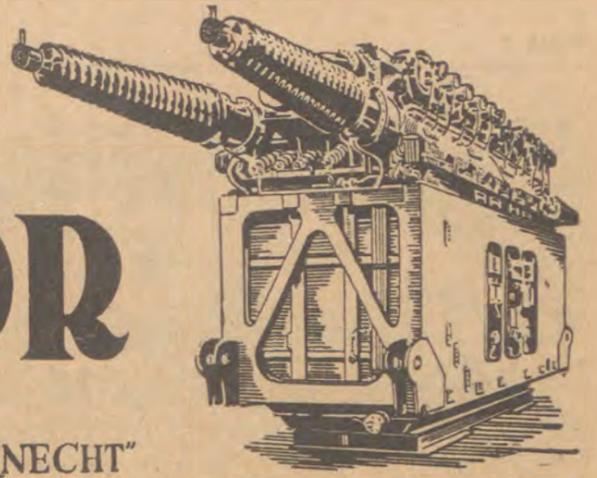


DER

# TRANSFORMATOR



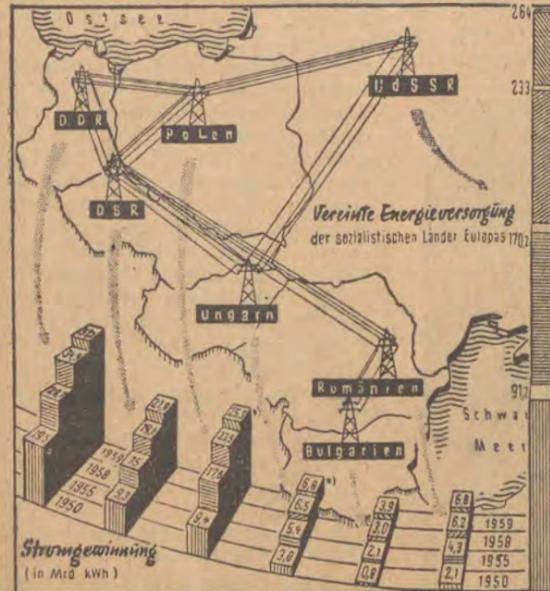
BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 14 / April 1960

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

12. Jahrgang

## Berzdorf - dringende Staatsplanaufgabe



sondern die rechtzeitige Inbetriebnahme dieses Kraftwerkes hat darüber hinaus eine große internationale Bedeutung. Auf Grund von Abkommen im Rahmen der zwischenstaatlichen Verbundwirtschaft zwischen der DDR einerseits und der CSR sowie der Volksrepublik Polen andererseits hat sich unsere Republik verpflichtet, ab Mitte dieses Jahres eine bestimmte Menge Elektroenergie in das internationale Verbundnetz zu liefern.

für das Objekt Berzdorf nicht nur einzuhalten, sondern soweit wie möglich zu verkürzen.

In Erkenntnis dieser großen Aufgabe haben sich die Kollegen der Abteilung Tst 1 vorgenommen, das gestanzte Blech für den Kernbau drei Tage vor dem geforderten Termin an Gtra zu liefern, so daß dann auch drei Tage früher mit dem Schichten des Kernes begonnen werden kann.

Auch die Kollegen der Tischlerei haben bereits fünf Tage vor dem Wettbewerbstermin alle Materialien für das Reißen der Spulen der Werkstatt Gtra zur Verfügung gestellt und somit einen wesentlichen Beitrag zur Unterbietung des Wettbewerbszieles geleistet.

Der Jugendbrigade Meilicke, Gtra, ist es in Zusammenarbeit mit der Brigade Grabow, Gtra, durch gute Organisierung der Arbeit gelungen, den zum Auftrag Berzdorf gehörenden Eigenbedarfstransformator der Brigade Reinke, Gtr, einen Tag früher zum Schalten zur Verfügung zu stellen.

Allein diese Beispiele zeigen, mit welchem Elan in den Werkstätten und Abteilungen des O-Betriebes um die Lösung dieser Schwerpunktaufgaben gerungen wird.

Wir werden in den nächsten Ausgaben unserer Betriebszeitung weitere Ergebnisse des Wettbewerbes um das Objekt Berzdorf bekanntgeben und fordern alle übrigen beteiligten Stellen unseres Werkes auf, uns im Kampf um die Erfüllung dieser wichtigen Staatsplanaufgabe besonders zu unterstützen. Klee, OK

Vielen Kolleginnen und Kollegen des Transformatorenbetriebes ist der Name Berzdorf bereits zu einem festen Begriff geworden. Was verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung?

In Berzdorf wird eins der vielen neuen Kraftwerke für unsere Deutsche Demokratische Republik geschaffen. Dieses Energieprojekt wird nach den modernsten Gesichtspunkten und auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse errichtet.

Es ist nicht nur für die Energieversorgung der DDR sehr wichtig,

Es ist klar, daß diese Verpflichtung nur dann eingehalten werden kann, wenn die vom TRO zu liefernden Spezialtransformatoren rechtzeitig im Kraftwerk Berzdorf eintreffen. Daraus ergibt sich die große Verantwortung, die der Transformatorenbau und alle übrigen beteiligten Abteilungen des TRO gegenüber der Republik und den zwei genannten sozialistischen Staaten haben. Deshalb verpflichten sich alle beteiligten Werkstätten des Transformatorenbetriebes, im Rahmen eines Sonderwettbewerbes die im Kampfplan gestellten Termine

## Interview des „Transformator“ mit dem Werkleiter, Gen. Lüschor

Wie ist die augenblickliche Situation im Betrieb? Wie ist der Stand der Planerfüllung? Wie sieht es mit der Zulieferung von Material aus?

Das I. Quartal unseres Betriebes wurde in der Warenproduktion nach JAP zu 96 Prozent erfüllt, davon im Trafobau 88 Prozent, im Schalterbau 97 Prozent, Wandlerbau 107 Prozent und sonstige Bereiche 134 Prozent. Die Staatsplan-Position Transformatoren wurde mit 90 Prozent und die Staatsplan-Position Hochspannungsschaltgeräte mit 98 Prozent erfüllt. Das Exportprogramm wurde mit 124 Prozent erfüllt, das Kohle-Energie-Programm mit 89 Prozent und das Chemieprogramm mit 166 Prozent.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß auf Grund der bekannten Schwierigkeiten in der Materialzulieferung aus dem IV. Quartal 1959 sowie dem I. Quartal 1960 eine Planverschiebung vom I. Quartal in das 2. Halbjahr vorgenommen werden mußte, die von der Staatlichen Plankommission anerkannt wurde. Damit ist der neue Plan Staatsplan geworden.

Welche Maßnahmen werden ergriffen, um den durch den schlechten Start in den ersten Wochen entstandenen Rückstand aufzuholen? (Schichtbetrieb).

In den Produktionsbetrieben und zentralen Bereichen wurden eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Voraussetzungen zu schaffen, die größere Hälfte des Planes im II. Halbjahr bis zum Ende des Jahres schaffen zu können, damit der gesamte Jahresplan erfüllt

werden kann. Hierbei handelt es sich besonders um Vorziehung bzw. vorfristige Erfüllung von Technisch-Organisatorischen Maßnahmen, Maschinenreparaturen und -instandsetzungen, um für den größeren Ansturm gewappnet zu sein und um die Einrichtung von Zwei-Schicht-Betrieben in verschiedenen Vorfertigungsabteilungen zu ermöglichen, damit ein entsprechender Vorlauf für das 2. Halbjahr geschaffen werden kann.

In welchem Betriebsteil liegt der Schwerpunkt und warum?

Der Schwerpunkt liegt nach wie vor im Trafobau, und zwar in erster Linie deshalb, weil besonders bei den Großtransformatoren bedeutend höhere Durchlaufzeiten notwendig sind, die eine sehr frühzeitige Anarbeitung notwendig machen, d. h. daß bestimmte Großtransformatoren, deren Anlauf auf Grund der Materialsituation nicht rechtzeitig gesichert werden konnte, nur unter äußersten Anstrengungen und Realisierung bestimmter Kampfpläne durch die Betriebsleitung von O noch im Jahre 1960 geliefert werden können.

Was können die Werktätigen unseres Betriebes selbst tun, um maximal an der Planerfüllung mitzuarbeiten?

Entscheidend ist, daß alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes die Notwendigkeit begreifen, daß die Aggregate unseres Betriebes von ausschlaggebender Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft der DDR sind und ihre Lieferung die

unbedingte Voraussetzung für die Realisierung der Staatsplanvorhaben ist. Obwohl selbstverständlich die Belegschaft des Betriebes keinerlei Schuld an der schlechten Materialzulieferung trägt und dadurch im I. Quartal Stillstands- und Wartezeiten eingetreten sind, kommt es darauf an, daß alle Wirtschaftsfunktionäre mit Unterstützung der Partei und der Gewerkschaft sowie der Jugendorganisation die Kollegen über die Notwendigkeit der Erfüllung unseres Staatsplanes 1960 aufklären und ihnen bei der Durchführung der gestellten Aufgaben helfen. Durch die Schaffung weiterer Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, sowie die Schaffung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, konnten für die Erfüllung der gestellten Aufgaben eine Reihe guter Voraussetzungen geschaffen werden. Dabei ist es wichtig, daß eine Reihe qualifizierter Kollegen bereit ist, wie auch schon im Vorjahr, für eine bestimmte Zeit in einer anderen Werkstatt mitzuhelfen, um die Voraussetzungen für die nachfolgenden Abteilungen zu schaffen.

Bekanntlich haben wir auch einige Schwierigkeiten im Arbeitskräfteplan, da es derzeit nicht gelingt, alle von uns benötigten Arbeitskräfte nach jeweiligen Berufsgruppen zu erhalten.

In den einzelnen Produktionsbetrieben müssen entsprechende Kampfpläne mit genauer Zielsetzung und Wettbewerbsverträgen aufgestellt werden, die das gesamte Programm für 1960 sichern.



## SEINER GEDENKEND

... Unvergänglich ist das, was seines Geistes Riesenkraft der Menschheit schuf und hinterließ. Es wird auch im fernsten Erdenwinkel heimisch sein und bleiben!

D R E S D E N — L E I P Z I G — B E R L I N		
Wettbewerbsauswertung Dresden—Berlin		
	TuR	TRO
1. Warenproduktion (Staatsplan) per 31. 3.	96,0 %	92,1 %
a) vom Jahressoll	20,0 %	14,8 %
b) Warenproduktion (Operativplan per 31. 3.)		85,0 %
c) Planposition 27 21 000	86,0 %	89,6 %
d) zum Jahr	18,0 %	11,9 %
e) Konsumgüter per 31. 3.	26,0 %	60,7 %
f) zum Jahr	6,0 %	15,4 %
2. Sozialistischer Wettbewerb		
a) Teilnehmer	57,0 %	83,4 %
b) Produktionsarbeiter	89,0 %	91,5 %
c) nach Magdeburg	70,5 %	58,0 %
d) Brigaden Mitglieder	66	37
e) Gemeinschaften Mitglieder	1397	618
f) Christoph/Wehner-Methode	28	40
g) Seifert-Methode	269	519
	1157	300
	1157	364
D R E S D E N — L E I P Z I G — B E R L I N		



In Kürze jährt sich zum fünfzehnten Male das Ende des verbrecherischen zweiten Weltkrieges, der am 8. Mai 1945

mit der bedingungslosen Kapitulation sein Ende fand.

Rufen wir uns in Erinnerung zurück, was aus diesem Anlaß vor fünfzehn Jahren der Oberbefehlshaber der Westalliierten in Europa, der jetzige Präsident der USA, Dwight D. Eisenhower, als Kommentar zum Potsdamer Abkommen äußerte.

„Eingehende Studien des besiegten Deutschland haben uns zu der Überzeugung geführt, daß Deutschland nie wieder zu einem Zustand zurückkehren wird, den die Deutschen selbst als normal empfinden. Die Deutschen verstehen hierunter den Begriff, daß ihr Land imstande ist, mit jeder anderen hochzivilisierten und industrialisierten Nation zu konkurrieren. Dieses Ziel wird Deutschland nie wieder erreichen, wenn die Anregungen befolgt werden, die von mir und meinem Stab ausgehen. Wir werden es Deutschland für alle Zeit unmöglich machen, wieder einen Krieg zu führen, und damit ergeben sich zwangsläufig Vorsichtsmaßnahmen, die Deutschland aus der Reihe der großen Industriestaaten ausschalten!“

Diesem Ausspruch steht die Feststellung der sowjetischen Staatsmänner, daß die Hitler kommen und gehen, das deutsche Volk jedoch bestehen bleibt, gegenüber.

Veranschaulichen wir uns die Entwicklung in Westdeutschland in den letzten fünfzehn Jahren bis zur Einführung der Wehrpflicht, der forcierten Aufrüstung und dem Bemühen um eine atomare Bewaffnung der westdeutschen Streitkräfte, so fällt der Vergleich nicht schwer, welcher Partner uns den richtigen Weg in die Zukunft gewiesen hat.

Bereits im Jahre 1945 sorgte die SMAD dafür, daß das kulturelle, soziale und gesellschaftliche Leben in unserer Republik wieder in Gang kam.

**Deshalb werde auch du aktives Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft**

## NAW-Kurzbericht für das 1. Vierteljahr 1960

Geleistete Betriebs-NAW-Stunden von Kolleginnen geleistet:

293 Stunden

Von Kollegen geleistet: 777 Stunden

zusammen: 1070 Stunden

davon 249 durch Jugendliche geleistet.

An der Vierteljahrs-Gesamtstundenzahl ist der K-Bereich am stärksten beteiligt, nämlich mit 473 Stunden, von denen 344 allein auf KML-Angehörige fallen.

Die NAW-20-Stunden-Nadel des Jahres 1960 konnten wir bisher sieben unserer Betriebsangehörigen — von denen vier KML-Angehörige sind — überreichen.

Das Betriebs-Aufbaukomitee

# Alte Häuser — neue Menschen

Langgestreckte, triste graue Hallen, ein langes, von Schienen durchzogenes Gelände, als einziger Lichtblick die helle Front des Verwaltungsgebäudes und ein ebenso heller Weg, aus Ziegelsplitt aufgeschüttet, das ist der erste Eindruck, den man vom Zweigwerk Niederschönhausen hat.

„Der frühere Besitzer“, so erklärt uns der BGL-Vorsitzende, Genosse Werth, der uns auf dem Weg zu den Werkstätten begleitet, „legte wenig Wert darauf, menschenwürdige Arbeitsstätten zu schaffen, ihm ging es um den Profit! Auch die Nazis hatten nur Interesse, ihre Rüstung aufzubauen. Wir sind als jetzige Herren natürlich nicht in der Lage, alles auf einmal nachzuholen.“

Das Innere der Hallen unterscheidet sich nicht wesentlich vom Äußeren. Grauer Rauch und laut hallende Hammerschläge, grelle Blitze der Schweißgeräte und das geschäftige Hin und Her der Arbeiter — ein Bild, oft gesehen und trotzdem immer wieder neu.

Unser Ziel ist die Brigade Axin, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft und die den Namen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ trägt.

Der Brigadier Axin empfängt uns und findet auch die Zeit, uns einiges über Leben und Wirken der Brigade zu erzählen. Stolz, doch ohne jedes Pathos erklärt er, daß sich seine Brigade verpflichtet hat, ihre Aufgaben innerhalb des Siebenjahrplanes in sechseinhalb Jahren zu erfüllen. Und dann legt er uns die Brigadeverpflichtung vor, die alle Punkte zur Erreichung dieses Zieles exakt ausweist.

Wir sehen uns den Vertrag etwas näher an. Die Verwirklichung der gestellten Aufgaben bedingt eine jährliche Steigerung der Arbeitsproduktivität von 11 Prozent. Das ist ein großes Ziel, doch der Kollege Axin ist zuversichtlich.

„Wir haben uns ein gemeinsames Ziel gestellt und werden es auch gemeinsam erreichen. Deshalb haben wir uns auch entschlossen, alle Verbesserungsvorschläge, die eine der Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sind, nicht von einzelnen Kollegen einzureichen, sondern als Vorschlag der Brigade Axin.“

Im ersten Quartal haben sie sieben Verbesserungsvorschläge eingebracht, und andere sind noch in Vorbereitung.

Es ließe sich noch eine Vielzahl von Aufgaben aus der Verpflichtung aufführen, und eine ist so wichtig wie die andere.

Von den neun Brigademitgliedern haben sieben eine gesellschaftliche Funktion. Diese Tatsache, angewandt auf unser gesamtes Werk, würde die übermäßige Belastung einzelner Funktionäre mit gesellschaftlichen Funktionen verhindern und vor allem nutzbringender sein.

NAW ist auch einer der Hauptpunkte des Vertrages. 480 Stunden wollen die Kollegen der Brigade Axin im Jahre 1960 leisten, 56 Stun-

den sind bereits erfüllt worden, und zwar in einer Zeit, als draußen klirrender Frost herrschte. Kollege Wenzel, ebenfalls Mitglied der Brigade, erinnert sich daran, wie die Brigade nach Arbeitsschluß daran gegangen ist, einen Schachtgraben auszuheben, um eine Rohrleitung zur Sandstrahlerei zu legen.

„Aber wir haben es geschafft — trotz gefrorenen Bodens, trotz kalter Hände.“

Einigheit herrscht auch darüber, sich gesellschaftlich und fachlich weiterzubilden. Die Mitglieder der Brigade nehmen geschlossen am Parteilehrjahr teil, gleichgültig, ob sie Mitglied der SED sind oder nicht. Fünf Kollegen nehmen an fachlichen Lehrgängen teil.

Uns schwirrt ein wenig der Kopf. Ob sich die Mitglieder der Brigade nicht zuviel vorgenommen haben?

„Wir schaffen es“, sagt Brigadier Axin, „wir wollen auch noch mehr

100 Stunden, die Ingenieure und Techniker zu 50 Stunden und die Betriebsgewerkschaftsleitung ebenfalls zu 50 Stunden im NAW verpflichtet haben.“

Man konnte nach Darstellung der Aufgaben, die sich die Brigade Axin gestellt hat, annehmen, daß es sich hier um einen Ausnahmefall, um eine besonders aktive Brigade handelt.

Wir suchen die Brigade Meißner auf, die im Betrieb als Schlosserbrigade tätig ist. Diese Brigade war im Betrieb die erste, die den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen hat. Auch hier stellen wir eine große Aktivität fest.

Besonders fällt uns auf, daß sich die Kollegen der Brigade Meißner an der Erarbeitung von Zeitaufnahmen beteiligen. Das heißt, sie überprüfen bei ihrer eigenen Tätigkeit, wie sie selbst, durch entsprechende

Maßnahmen, Minuten und damit Geld einsparen können.

Allein im Brückenkastenbau haben sie 20 000 Minuten, das sind etwa 800 DM, durch die Selbstkontrolle von der Minutenvorgabe abgeben können. Da dieses Jahr noch ungefähr sechs Kästen gebaut werden sollen, wäre das eine Einsparung von 120 000 Minuten.

Wir denken in diesem Zusammenhang daran, wie viele Kollegen es wohl auch noch in unserem Betrieb gibt, die solche Handlungsweise für falsch halten und glauben, damit sich selbst zu schädigen. Diese Pedanten bestehen bei der Brigade Meißner nur insofern, als nicht genügend Material vorhanden ist.

Alle Mitglieder der Brigade arbeiten nach der Seifert-Methode. Die Tatsache, daß Schweißer begehrte Arbeitskräfte sind und fast nie in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, hat sie bewogen, selbst ungelernete Kräfte zu Schweißern auszubilden.

Kollege Meißner sagte uns, daß sie noch an einem neuen Knüller arbeiten, der ebenfalls sehr große Einsparungen bringen wird. Da dies-



Brigade Axin...

schaffen. Deshalb haben wir Verbindung mit der Schlosserbrigade Gubanow aus dem Transformatorwerk Moskau aufgenommen, um Erfahrungen auszutauschen, dort bestehende Neuerermethoden zu übernehmen und unsere zu übernehmen. Vielleicht erreichen wir es auch, in nächster Zeit Brigademitglieder für eine befristete Zeit auszutauschen.“

An die sieben Mitglieder der Brigade Gubanow haben sie vor kurzem in einem Flugpostbrief sieben Plaketten und Mainelken gesandt. „Wir glauben, daß unsere Moskauer Kumpel die übersandten Abzeichen zur Maidemonstration tragen werden.“

Noch etwas gefällt uns sehr gut.

Die BGL, die Abteilungsleitung und die Ingenieure von Niederschönhausen haben sich zu der Verpflichtung der Brigade Axin ebenfalls Aufgaben gestellt. Nicht nur, daß sie alle Punkte der Verpflichtung der Brigade Axin unterstützen. Sie wollen ebenfalls aktiv mitarbeiten. Das kommt besonders darin zum Ausdruck, daß sich zum Beispiel die Abteilungsleitung zu

Maßnahmen, Minuten und damit Geld einsparen können.

Allein im Brückenkastenbau haben sie 20 000 Minuten, das sind etwa 800 DM, durch die Selbstkontrolle von der Minutenvorgabe abgeben können. Da dieses Jahr noch ungefähr sechs Kästen gebaut werden sollen, wäre das eine Einsparung von 120 000 Minuten.

Wir denken in diesem Zusammenhang daran, wie viele Kollegen es wohl auch noch in unserem Betrieb gibt, die solche Handlungsweise für falsch halten und glauben, damit sich selbst zu schädigen. Diese Pedanten bestehen bei der Brigade Meißner nur insofern, als nicht genügend Material vorhanden ist.

Alle Mitglieder der Brigade arbeiten nach der Seifert-Methode. Die Tatsache, daß Schweißer begehrte Arbeitskräfte sind und fast nie in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, hat sie bewogen, selbst ungelernete Kräfte zu Schweißern auszubilden.

Kollege Meißner sagte uns, daß sie noch an einem neuen Knüller arbeiten, der ebenfalls sehr große Einsparungen bringen wird. Da dies-

ses Problem aber noch nicht abgeschlossen ist, wollte er uns nichts Näheres sagen.

Der beim Gespräch anwesende BGL-Vorsitzende, Genosse Werth, sagte, daß die Kollegen in Niederschönhausen in den meisten Fällen viel schneller schalten als das „große Haus“. Gemeint ist damit die Verwaltung in Niederschönhausen bzw. im Hauptwerk in Oberschöneweide.

Sie führen im gesamten Betrieb jeden Monat eine Gewerkschaftsversammlung durch. Da nicht alle Kollegen infolge der Schichtarbeit daran teilnehmen können, delegieren die Spätschichten zu jeder Versammlung einen Kollegen, der dann über den Inhalt der Versammlung berichtet.

„Ein Beispiel“, sagt der Brigadier Meißner, „zeigt, wie durch ungenügende Arbeit der Technologie jährlich Tausende Mark kostbaren Volkseigentums verschleudert werden. Es besteht keine Kontrolle darüber, wie viele Elektroden für die laufende Produktion benötigt werden. Jeder Kollege konnte je nach Verantwortungsbewußtsein Elektroden beziehen und ausnützen oder auch nicht. Es müßte doch möglich sein, an Hand der vorgegebenen Produktionsziffern festzustellen, wie viele Elektroden benötigt werden. Deshalb sind wir bereits zur Selbsthilfe übergegangen und führen eine Kontrolle über den Verbrauch der Elektroden durch.“

Es ist uns nicht möglich, alle anderen im Werk beschäftigten Brigaden aufzusuchen. Die Vielzahl der Probleme und die Einstellung der Arbeiter in N sind überwältigend.

Bei solchen Menschen, wie sie in Niederschönhausen arbeiten, kann uns vor der Zukunft nicht bange sein. Mit solchen Menschen werden wir alle Aufgaben, die uns von Partei und Regierung gestellt werden, lösen.

Ein abschließendes Gespräch mit dem Kollegen Feuer, beschäftigt als Haupttechnologe in unserem Betrieb, bringt noch Klarheit bzw. Anregungen, die von den verantwortlichen Stellen geregelt werden müssen.

„Unser Betrieb hat sich verpflichtet, 1960 300 000 DM Selbstkostensenkung zu bringen. Der augenblickliche Stand nach Abschluß des ersten Quartals zeigt auf, daß bereits 118 000 DM Selbstkosten gesenkt wurden. Als gutes Beispiel hierfür hatte sich die Brigade Block verpflichtet, 10 000 DM Selbstkosten einzusparen, und sie haben bis jetzt bereits 7000 DM erreicht. Auf dem Fonds des Siebenjahrplanes stehen dem gesamten Betriebsteil bereits 17 000 DM zur Verfügung. Bei Erfüllung des Planes wird also der Betrieb in der Lage sein, für dieses Geld Werkzeuge usw. für die Brigaden anzuschaffen.“

Die Vorbereitungen für das nächste Planjahr sind bereits in vollem Gange. So beschäftigt sich jetzt schon der technisch-organisatorische Rat mit dem TOM-Plan für 1961. Wir haben sehr große Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Werkzeugen. So haben wir über die Materialversorgung dringend benötigte Schleifscheiben bestellt. Es verging eine sehr lange Zeit, und die Schleifscheiben kamen nicht.

Danach haben wir uns selbst mit dem Herstellerbetrieb in Verbindung gesetzt, und das Ergebnis war, daß wir nur einen Wagen hinschicken brauchten, der die dringend benötigten Schleifscheiben abholen konnte.

Ein anderes Problem war das der Handschneidbrenner. An Stelle der geforderten Brenner schickte uns die Materialversorgung komplette Kästen. Da wir aber nur Handschneidbrenner benötigten, haben wir dieselben aus dem Kasten herausgenommen und den Rest der Materialversorgung wieder zur Verfügung gestellt.“

Wenn wir heute unseren Bericht schließen, so bedeutet das nicht, daß wir alle Probleme, gute und schlechte, die es im Werk Niederschönhausen gibt, behandelt haben. Wir werden in Zukunft weiterhin von der Arbeit dieses Betriebes und seiner Menschen berichten. **Red.**

## Sie wurden Kandidat der SED

Links: Genosse Johannes Sendebach ist Ingenieur im Labor. Als Mitglied der BGL und des Neuereraktives leistet er gute gesellschaftliche Arbeit. Aber auch sein fachliches Können stellt er bereits seit Jahren als Dozent an der TBS zur Verfügung. Er wird als Mitglied der SED noch mehr als bisher seine Kraft dem Aufbau des Sozialismus zur Verfügung stellen.

Rechts: Der Genosse Paul Reinke war vor Aufnahme seiner Tätigkeit in unserem Betrieb vier Jahre Angehöriger der Volkspolizei. Er begann bei uns als Wickleranlernling und besuchte später einen Schweißerlehrgang. Er ist jetzt als Schweißer und Presser in der Wickelei 2 tätig.





# Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

So machen es unsere Besten

## Mit Zeichenbrett am Arbeitsplatz

Der Genosse Gerhard Zühlke begann seine Tätigkeit in unserem Betrieb am 2. April 1948 als Schlosserlehrling. Nach Abschluß der Lehre verblieb er in unserem Betrieb und ist seit dieser Zeit in Mr beschäftigt. Genosse Zühlke hat sich bei seiner Arbeit sehr viel Gedanken gemacht. Um alle Verbesserungen in der richtigen Form darzustellen, ließ er sich an seinem Arbeitsplatz ein Zeichenbrett aufstellen und brachte während der Arbeit seine Gedanken gleich aufs Papier.

Es ist selbstverständlich, daß ihm durch das Zeichnen viel Arbeitszeit verloren ging. Deshalb ist es um so begrüßenswerter, daß dem Genossen Zühlke jetzt eine Zeichnerin zur Verfügung gestellt wurde. Genosse Zühlke hat bis zum heutigen Tage 39 Verbesserungsvorschläge eingereicht, deren Nutzen bisher

18 254 DM ausmachten. Dabei ist zu bemerken, daß noch nicht alle Verbesserungsvorschläge verwirklicht wurden.

Neben seiner guten fachlichen Arbeit leistet der Genosse Zühlke auch eine hervorragende gesellschaftliche Arbeit. In der letzten Wahlberichtsversammlung wurde Genosse Zühlke in die Parteileitung unserer Grundorganisation gewählt.



## SPARSAM SEIN - BESSER LEBEN

Über 150 000 DM konnten die Werktätigen des TRO „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneweide Einsparungen in den ersten zwei Monaten des Jahres 1960 erzielen. Nahezu 20 Prozent aller Vorschläge des TOM-Planes wurden bis Mitte Februar realisiert und werden für die geplante Selbstkostensenkung des Jahres 1960 voll wirksam. Gegenwärtig beraten die Brigaden und Abteilungen, wie sie diese Leistungen erhöhen können, um über die geplante Selbstkostensenkung hinaus durch Einsparungen dem Betrieb zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die wichtigsten Erzeugnisse des Betriebes haben kürzlich durch das DAMW das Gütezeichen 1 bestätigt erhalten.

Sozialistische Arbeitsgemeinschaften verpflichten sich, Entwicklungsarbeiten für 380-kV-Hochspannungs-Übertragungsanlagen vorfristig fertigzustellen. So werden die Arbeiten für den 380-kV-Kombi-Wandler, das Funktionsmuster für ein neues modernes 380-kV-Hochspannungsschaltgerät noch in diesem Jahr beendet. 1961 bzw. 1962 werden diese Geräte produziert werden und gemeinsam mit dem 380-kV-Leistungstransformator unserer Volkswirtschaft wichtige Dienste leisten.

Trotz erheblicher, noch nicht überwundener Schwierigkeiten beim Anlauf des Planes 1960 entwickelten die Kollegen des Betriebes eine große Initiative. Ihren Ausgangspunkt hatte diese Bewegung zur strengsten Sparsamkeit in der Masseninitiative in Vorbereitung des 10. Jahrestages. Um die in dieser Zeit entstandenen Beispiele zu verallgemeinern, hatte die Kreisleitung Köpenick der SED am 4. Dezember 1959 in Auswertung der 6. Tagung des ZK der SED einen Beschluß über die Beschaffung eines Beispiels der strengsten Sparsamkeit und des hohen ökonomischen Nutzens bei der Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion gefaßt.

Unter Führung der Grundorganisation wurde dieser Beschluß in Form der Thesen der Parteileitung zu den Neuwahlen der Parteileitungen diskutiert.

Auf Beschluß der Parteiorganisation wurde eine gründliche Analyse des Standes unserer Erzeugnisse zum Weltniveau erarbeitet. Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Hochspannungsschaltgeräte rief zum Wett-

bewerb nach dem Blankenburger Beispiel auf. Mit Hilfe selbstgefertigter Flugblätter wurde dieser Aufruf im ganzen Betrieb verbreitet. Es bildeten sich nahezu für alle Aufgaben des 400-kV-Programms sozialistische Arbeitsgemeinschaften. Auf der Leipziger Messe konnte man z. B. den 380-kV-Hochspannungsschalter (Übergangslösung) und den 220-MVA-Einphasentransformator sehen.

Große Aufmerksamkeit wird der Neuererbewegung, der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung gewidmet. Scherzhaft fragten in diesen Tagen die Kollegen der Brigade Zühlke, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, jeden Besucher: „Habt ihr schon die Melkmaschine gesehen?“ Tatsächlich könnte man so etwas meinen. In Wirklichkeit handelt es sich um eine neuentwickelte, selbstkonstruierte und -gebaute vollautomatische Blechabhebevorrichtung. Der Kollege Elser aus der Brigade Reincke knobelte und gab dieser Tage einen Verbesserungsvorschlag ab. Er hatte es satt, als hochqualifizierter Facharbeiter immer wieder Hunderte von Abteilungsdrähten mit der Hand zu schneiden und zu richten. Eine Vorrichtung, die das für ihn tut, hat er entwickelt.

zu überarbeiten. So werden z. Z. mit großem Erfolg versuchsweise Trafodeckel angeschweißt. Dies war ein alter Vorschlag. Seine Realisierung hilft uns, einen Materialengpaß, DIN-Teile und Schrauben, wesentlich zu mildern.

Damit die große Initiative aller Kollegen nicht zunichte gemacht wird, weil die geplanten neuen Produktionsanlagen nicht rechtzeitig fertiggestellt sind, überprüfte die Kommission für Parteikontrolle den Stand der Investvorhaben. Die Ergebnisse der Arbeit der Genossen Paul Reim, Wolfgang Haack und Werner Wild, die als Produktionsarbeiter im Betrieb tätig sind, führte in Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen zur Sicherung der wichtigen Vorhaben.

Das Geheimnis, warum sich trotz ungünstiger Bedingungen eine solche breite Bewegung im TRO entwickelt, besteht darin, daß seit dem 6. Plenum und seit dem Beschluß der Kreisleitung die Parteiorganisation immer wieder den Gedanken der Sparsamkeit als Tugend des Reichtums in den Parteigruppen zur Diskussion stellte. In Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen, in der Diskussion über den Brief des

## DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“



Großen Wert legten wir darauf, daß den Delegierten zur Leipziger Lehrschau für Standardisierung konkrete Aufgaben gestellt wurden. In den ersten Tagen gab es heftige Auseinandersetzungen. „Ist nichts für uns zu holen“, erklärten einige. Das Gegenteil bewies ihnen die Mehrzahl der Kollegen durch 111 ausgezeichnete Vorschläge zur Auswertung der Konferenz in unserem Betrieb.

In den vergangenen Jahren verschwand mancher brauchbare Verbesserungsvorschlag in irgendeinem Tischkasten. Neben ihren anderen Arbeiten hat sich die mit der silbernen Ehrennadel der KDT ausgezeichnete Betriebssektion der KDT verpflichtet, diese alten Vorschläge

Genossen Walter Ulbricht an Konrad Adenauer verbanden die Parteigruppen alle Fragen mit dieser einen Schwerpunktaufgabe. Mit dem Erreichten sind wir nicht zufrieden. Die unverschuldeten Wartezeiten am Anfang des Jahres fressen manche gesparte Mark wieder auf.

In diesen Tagen beraten alle Gruppen der Gewerkschaft, wieviel sie in diesem Jahr dem Fonds des Siebenjahrplanes bereitstellen und wie sie die eingetretenen Rückstände aufholen wollen. Auf den Tisch der 9. Tagung des ZK werden die Transformatorbauer einen würdigen Beitrag zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, zur Bändigung des westdeutschen Militarismus legen.

Leitung 1. Sekretär der BPO



Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteioorganisation

## Ein besonderer Tag

Für die Brigade „8. März“ war der 26. Januar ein besonderer Tag. Ungewöhnlich war schon, daß alle Brigademitglieder eine Stunde früher ihre Schicht begannen. Das hatte aber seinen guten Grund, denn wenn man wie diese jungen Mädchen aus der Vorfertigung des VEB Werk für Fernsehelektronik um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, kann man es sich nicht leisten, eine Stunde Arbeitszeit zu verlieren. Da aber die Brigade eine Stunde vor Schichtschluß etwas ganz Besonderes vorhatte, entschloß man sich zu einem früheren Beginn.

Gerda Piltz, ein vorbildliches Mitglied der Brigade, soll heute als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen werden. Die ganze Brigade war von den Genossen zu dieser Mitgliederversammlung eingeladen worden. Das war etwas ganz Neues. Eine richtige Parteiversammlung hatte ja noch keiner mitgemacht, und nach Schluß der Versammlung stellte sich heraus, daß nicht nur Gerda Herzklopfen hatte und nicht nur für sie dieser Tag zu einem Höhepunkt in ihrem Leben wurde, sondern, daß es den anderen Brigademitgliedern ähnlich erging.

Vor der Aufnahme Gerdas durch die Mitgliederversammlung sprach man über das Leben in der Brigade und über die Sorgen.

Die Genossen versprachen verstärkte Hilfe, aber gaben auch Ratschläge, wie die Brigade sich selbst durchsetzen kann.

Die Brigadierin befürwortete dann

im Namen der Brigade die Aufnahme Gerdas als Kandidat der Partei und brachte dabei auch zum Ausdruck, daß sich alle jungen Mädchen ab heute wirklich etwas darunter vorstellen können, wenn man ihnen sagt: Schließt euch eng an die Partei an, sie zeigt den richtigen Weg. Das Kommunistische Manifest und das Statut der Partei, die der APO-Sekretär, Genosse Repschläger, nach der Aufnahme der jungen Kandidatin übergab, werden ganz gewiß in den kommenden Brigadenachmittagen eine Rolle spielen.

Am nächsten Morgen kam Gerda in die Redaktion der Betriebszeitung und sagte:

„Wir haben da etwas aufgeschrieben, was unbedingt geändert werden muß. In der Abteilung kommen wir nicht klar. Drückt das mal ab. Die Genossen sagen, das wird helfen.“

In der Ausgabe vom 29. Januar konnte man lesen:

„Wann endlich wollen die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre aus ihren Fehlern lernen und dafür sorgen, daß auch im Januar die Arbeit reibungslos abläuft? Wir haben uns verpflichtet, unseren Plan stündlich und täglich sortimentsgerecht zu erfüllen, und verlangen, daß man uns auch die Möglichkeit dazu gibt.“

Ja, der 26. Januar war ein besonderer Tag für diese Brigade, und doch zeigt dieses Besondere nur einen Teil der allgemeinen Entwicklung, einen Teil der Früchte, die die sozialistische Gemeinschaftsarbeit trägt.

Red. WF

## Leistungsvergleich

Ein Leistungsvergleich zwischen den sozialistischen Brigaden der Bewehrmaschinen in Fmk und Srk und denen des Kabelwerkes Köpenick wurde am 26. März abgeschlossen.

Die Kollegen stellten sich folgende Ziele:

Als sozialistische Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, übernehmen wir die Aufgabe, untereinander in einen Leistungsvergleich zu treten. Dies soll unser persönlicher Beitrag zur Vorbereitung des 9. Plenums unserer Partei und in der Führung des Wettbewerbs der Elektroindustrie Leipzig-Dresden-Berlin sein.

Dieser Leistungsvergleich wird unter folgenden Bewertungspunkten durchgeführt:

1. Planerfüllung wertmäßig, termin- und sortimentsgerecht. (Basis ist die Planaufgabe des Meisterbereiches.)
2. Steigerung der Arbeitsproduktivität.

3. Ergebnisse im Fonds des Siebenjahrplanes (pro Kopf der Beteiligten).

4. Ausnutzung der Arbeitszeit
  - a) unentschuldigtes Fehlen
  - b) Höhe des Krankenstandes
  - c) Unfälle
 (Punkte a) bis c) in Prozenten ausweisen).

Zur Auswertung gelangen auch die Maschinenstillstands- und -wartezeiten sowie die gegenseitige sozialistische Hilfe.

Die Auswertung erfolgt monatlich, und zwar bis zum 10. des kommenden Monats.

Bewertet werden die gesamten Maschinengruppen der Bewehrmaschinen in Fmk, Srk (KWO) und Kabelwerk Köpenick.

Tauschen wir die besten Erfahrungen gegenseitig aus und wenden wir sie überall an, so entwickeln wir damit die gegenseitige sozialistische Hilfe, die uns alle vorwärtsbringt.

## Zum Nachahmen auch im TRO empfohlen

Am Sonnabend, dem 19. März, kamen die neuen Brigaden der Schlosserei kurz zusammen, um über die Brigadenamen zu beraten. Überraschend kam unser Werkleiter dazu und stellte den Antrag, Mitglied einer unserer Brigaden zu werden. Dem wurde mit Freuden zugestimmt. Kollegen Wirtschafts-

funktionäre, folgt dem Beispiel unseres Werkleiters. Werdet auch ihr Mitglieder unserer Brigaden, helft auch ihr unseren Kollegen über die anfänglichen Schwierigkeiten hinweg, damit wir noch schneller und besser die Aufgaben lösen können, die uns der Siebenjahrplan stellt.

Fritz Laue, KWK

# Schrott im alten Trott

Eisen- und Stahlschrott hat die unangenehme Eigenschaft zu rosten. Er tut es um so lieber, wenn man ihn unter freiem Himmel lagern läßt, damit Regen, aber auch Sonne schön von allen Seiten heran kann. Alle diese Vorzüge genießt der auf dem Foto abgebildete Schrott im Behälterbau. Und als gehorsamer Schrott tut er allen den Gefallen und rostet.

anfallenden Schrott gleich von der Maschine ins Hauptwerk fahren zu können und den auf dem Hof befindlichen Schrotthaufen nicht größer werden zu lassen. Allerdings wird der Schrottberg dadurch nicht kleiner.

Ein Ende Februar an den Kollegen Reefke gesandter Brief ist leider bisher ohne Beantwortung geblieben. Hoffen wir mit allen Schrott-



Aber, gemacht. Es wird schon etwas gegen diese Schluderei getan. Der Schrottbeauftragte, Kollege Schmidt, sandte am 27. Januar (!) ein Schreiben an den Kollegen Lüschoff über den Kollegen Tomoscheit und bat um entsprechende Maßnahmen, die 100 t Schrott aus dem Behälterbau abfahren zu lassen. Dieser Brief landete beim Kollegen Pfeiffer, der nun seinerseits, ohne daß es seine Aufgabe ist, Kisten anfertigen ließ, um den neu

haufen, daß der genannte Brief inzwischen nicht auch schon Rostflecke ansetzt. Im übrigen nehmen wir an, daß dieser Beitrag endlich dazu beitragen wird, den Schrotthaufen in WBK zu beseitigen. Auch wenn die Kollegen aus KT berechtigt 10 Prozent der Verkaufsprämie fordern. Denn schließlich haben sie sich bereit erklärt, den Schrotthaufen nach Arbeitsschluß zum Hauptwerk zu bringen.

## Guten Appetit

### Speiseplan für die Zeit vom 25. bis 30. April

- Essen I**  
 Montag: Schweinebraten mit drei Kartoffelklößen und Kopfsalat.  
 Dienstag: Frische Rinderbrust mit Petersilie, Salzkartoffeln, rote Bete.  
 Mittwoch: Kotelett mit Rotkohl, Salzkartoffeln.  
 Donnerstag: Nudleintopf mit Tomatenmark und Rindfleisch, Pudding.  
 Freitag: Frische Wurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln.
- Essen II**  
 Montag: Löffelersbren mit Rauchfleisch.  
 Dienstag: Wiener Speckbraten mit Spinat, Salzkartoffeln.  
 Mittwoch: Käbber mit Mayonnaisensalat und Kompott.  
 Donnerstag: Pichelsteiner Gemüse und Pudding.  
 Freitag: Frikassee vom Schwein mit Kopfsalat und Salzkartoffeln.
- Schonkost**  
 Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch.

- Dienstag: Schnitzel mit Sahnetunke, Kartoffelbrei, Kopfsalat.  
 Mittwoch: Weißkäse mit Schnittlauch, Kartoffeln.  
 Donnerstag: Nudleintopf mit Fleisch Pudding.  
 Freitag: Fleischklops gekocht mit holländischer Tunke, Kartoffelbrei und Kopfsalat.
- Gedeck 1,40 DM**  
 Montag: Tasse Milch, Rinderbraten mit Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott.  
 Dienstag: Frühlingssuppe, Röstwurst mit gem. Salat, Salzkartoffeln, Pudding.  
 Mittwoch: Grünkernsuppe, Pökeltamm mit Erbsen, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott.  
 Donnerstag: Linseneintopf mit ein Paar Wiener, gefüllter Eierkuchen.  
 Freitag: Kraftbrühe, Hausmachersülze mit Remoulade, Bratkartoffeln, Pudding.

### Speiseplan für die Zeit vom 2. bis 7. Mai

- Essen I**  
 Montag: Weißkäse mit Schnittlauch und Öl, Kartoffeln  
 Dienstag: Jägerschnitzel mit Mischgemüse, Salzkartoffeln  
 Mittwoch: Schweineroulade mit Rotkohl, Salzkartoffeln  
 Donnerstag: Makkaroni mit Tomatentunke, gekochter Schinken, Kopfsalat  
 Freitag: 1 1/2 gekochte Eier mit Spinat, Salzkartoffeln
- Essen II**  
 Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch  
 Dienstag: Sahnengulasch mit Gurke, Salzkartoffeln  
 Mittwoch: Röstwurst mit jungen Erbsen, Salzkartoffeln  
 Donnerstag: Weiße-Bohnen-Eintopf mit Pökelfleisch, Pudding  
 Freitag: Frikassee vom Kalb mit Butterreis, Kopfsalat
- Schonkost**  
 Montag: 2 Eierkuchen mit Apfelmus, 1 Tasse Brühe

- Dienstag: Sahnengulasch mit Kartoffelbrei, Kopfsalat  
 Mittwoch: Rindersaftbraten mit gem. Salat, Salzkartoffeln  
 Donnerstag: Kartoffelsuppe, Wiener Wurst, Pudding  
 Freitag: Frikassee vom Kalb mit Butterreis, Kopfsalat
- Gedeck 1,40 DM**  
 Montag: Gulaschsuppe, Frikassee vom Hammel, Salzkartoffeln, rote Bete, Kompott  
 Dienstag: Zunge gebacken mit Remoulade, Mayonnaisensalat, Pudding  
 Mittwoch: Legierte Grießsuppe, Prager Schinken mit Weinkraut, Salzkartoffeln, Kompott  
 Donnerstag: Fruchtkaltschale, faschierte Roulade, Krautsalat, Kartoffeln, Pudding  
 Freitag: Tomatensuppe, Schnitzel mit gem. Salat, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten

Um allen Kolleginnen und Kollegen, wie in den vergangenen Jahren, auch für das Spieljahr 1960/61 die Möglichkeit zu geben, regelmäßig unsere Theater zu besuchen, werden wieder zu den bereits bestehenden Anrechten von der Anrechtszentrale der Berliner Theater weitere Betriebsverträge abgeschlossen.

### Wir gratulieren...

...dem Kollegen Edgar Pelzin, Schlosser in Emk, zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum am 19. April und dem Kollegen Fritz Lamottke, MVN-Bearbeiter in RV, zu seinem 40jährigen Arbeitsjubiläum am 20. April und wünschen ihnen noch viele Jahre erfolgreicher Schaffenskraft.

...den Kolleginnen Hannelore Hermenau, Abt. TP, Edith Sager, Wi 2, Ursula Haack, TQ, und Ursula Mäkelburg, F, zur Geburt einer Tochter sowie den Kolleginnen Hildegard Sulke, TQF, und Inge Lotko, KA, zur Geburt eines Sohnes.



Redaktionsschluß: Montag, 25. April, 9 Uhr

# An alle Theaterfreunde

Die Erhöhung der Betriebsverträge im vergangenen Jahr und die rege Nachfrage nach weiteren Theaterkarten darüber hinaus sind ein Beweis dafür, daß das Kunstbedürfnis unserer Kolleginnen und Kollegen ständig steigt. Wir bitten deshalb alle Interessenten, die sich für die Spielzeit 1960/61 wieder einen Platz in einem von ihnen gewünschten Theater sichern wollen, sich rechtzeitig mit ihrem Kulturfunktionär in Verbindung zu setzen und die Wünsche anzumelden.

Es ist vorgesehen:

- ein Abschluß mit der Deutschen Staatsoper, in Verbindung mit der Volksbühne;
- ein Abschluß mit der Komischen

Oper, in Verbindung mit dem Deutschen Theater;

ein Abschluß mit dem Metropol-Theater;

ein Abschluß mit dem Friedrichstadt-Palast.

Die Preisermäßigung für Karten aus dem Betriebsanrecht beträgt etwa 20 Prozent.

Außerdem stehen noch eine Anzahl Anrechte der Anrechtszentrale der Berliner Theater mit einer Preisermäßigung von 50 Prozent zur Verfügung.

Auf alle Karten wird ein Zuschuß von 1,- DM je Karte aus dem D-Fonds gewährt. FDGB-Mitglieder erhalten einen weiteren Zuschuß von 0,50 DM.

Abt. AL

## Fernsehen — leicht verständlich

Was ist Fernsehen? Wie kommt es zustande? Welche Apparate gehören dazu? Das sind Fragen, die heute viele Menschen beschäftigen. Wer möchte nicht einmal in die Laboratorien und Werkstätten dieser Erfindung schauen und den Problemen nachspüren, die die Fernsehsender und Fernsehempfänger in sich bergen?

Diesem Wunsche vieler technisch Interessierten kam Horst Hille in seinem Buch „Fernsehen — leicht verständlich“ entgegen, dessen vierte Auflage in Kürze im Fachbuchverlag erscheinen wird.

Die richtige Aufstellung eines Fernsehgerätes, Programmauswahl oder Pflege eines Fernsehgerätes und vieles andere mehr werden in diesem Buch behandelt. Es gibt aber auch erschöpfend Auskunft über die technische Seite des Fernsehens, angefangen von den physikalischen Grundlagen, auf denen es beruht, bis zur einwandfreien Einstellung eines Fernsehgerätes.

Das Buch wendet sich vor allem an den großen Kreis der außerhalb am Fernsehen Interessierten, die schon heute Besitzer eines Fernsehgerätes sind oder es in absehbarer Zeit sein werden.

# Und der Mäcki — hat 'ne Tante

## Falsch verstandene Kollegialität

Kennen Sie Mäcki? Nein? Dann werde ich Sie mit ihm bekannt machen. Zu Berge stehende Haare, affige Kleidung und affiges Benehmen sind die Hauptmerkmale dieses Jünglings. Unser Mäcki arbeitet in einem volkseigenen Betrieb. Seine Freizeit verbringt er meist in Westberliner Kinos, Nachtlokalen und Automatenbuden.

Bei Arbeitsbeginn ist er der pünktlichste, nach seiner Uhr, und die geht in der Regel fünfzehn Minuten nach. Ansonsten ist er während seiner Arbeitszeit sehr aktiv — mit dem Mundwerk. Vor allen Dingen, wenn er den freiheitlichen Westen verteidigen kann, dort ist nämlich alles „schau“.

Er hat aber noch einige andere Angewohnheiten. Er geht z. B. nie in eine HO, es gibt ja im Osten nichts, aber auch rein gar nichts zu kaufen. Was soll er also machen, der arme Kerl, er wird „gezwungen“, seinen Bedarf im goldenen Westen zu decken.

Neulich passierte ihm doch folgendes:

Er kommt fröhlich pfeifend, die Hände gut in seinen Hosentaschen verpackt, aus Richtung Westberlin von einem seiner gesetzlich nicht zulässigen Einkäufe. Aber was stören einen Mann wie unseren Mäcki schon Gesetze — ihm kann doch keiner! Da erdreistet sich doch so ein frecher Kerl vom Ostzoll, ihn anzuquatschen: „Guten Tag! Bitte Ihren Personal-Ausweis zur Kontrolle!“ Mit zum Himmel gedrehten Augen und der qualmenden Zigarette im Mundwinkel zückt Mäcki langsam, aber sicher seinen Ausweis.

Ja, und dann kommt der Anfang vom Ende. Er muß mit in den Kontrollraum. Als er seinen Campingbeutel auspacken soll, schwillt ihm der Kamm; so etwas ist ihm noch nicht passiert! Da will einer was von ihm sehen, und nun soll er, Mäcki, auch noch alles fein auspacken. „Det mach mal schön alleene, Bubi!“

Doch was denn nun? Da geht doch dieser Kerl vom Zoll überhaupt nicht auf das Spaßchen ein, er sagt ganz ruhig: „Sie setzen sich bitte in den Nebenraum, wenn Sie mir dann ihre Tasche zeigen wollen, dürfen Sie mir Bescheid sagen.“ Mäcki verschlägt es den Atem, ohne Widerstand setzt er

sich dort verblüfft auf einen der herumstehenden Stühle. Nach vier Stunden wird ihm die Sache langsam langweilig. Noch mit sich kämpfend, faßt er seinen Campingbeutel fester und schreitet zur Tür. „Na, dann woll'n wir mal!“

Drei Hemden, ein Paar Schuhe und eine Hose kommen zum Vorschein. „Hab ick von meine Tante gekriegt“, sagt er erläuternd. „Soso, und wie heißt denn die gute Tante?“ Mäckis Reaktion ist nur ein verächtlicher Blick und die sehr erhabenen gesprochenen Worte: „Det jeht Dir jar nisch an!“

„Dann muß ich zu Ihren Ungunsten annehmen, Sie haben die Sachen für

Zahlungsmittel unserer Währung in Westberlin eingekauft.“

„Na und wenn schon, denkste vielleicht, wenn ick einkooften gehe, frage ick Dir, wo ick da hinjeht darf?“

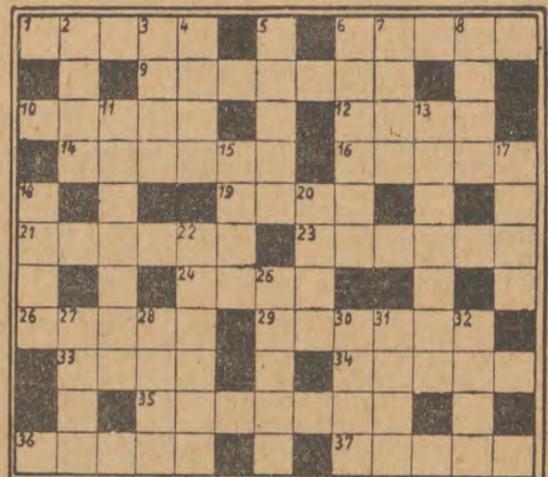
Nach langem Hin und Her gab unser Mäcki dann zu, daß er im Laufe der Jahre 3000 DM nach Westberlin gebracht hat.

In diesem Zusammenhang taucht aber auch die Frage auf: Hat Mäcki allein Schuld oder trifft ein Teil auch seine Kollegen? Die Kollegialität besteht doch nicht nur darin, daß man zusammen arbeitet, sondern wohl auch in der gegenseitigen Erziehung.

-ebro-



### Kreuzworträtsel



- Waagrecht:** 1. Besatz, 6. männlicher Schwimmvogel, 9. Teil der Rundfunkanlage, 10. Vakuum, 12. dänischer Komponist, 14. glasartiger Überzug, 16. Not, 19. großer Raum, 21. dichtes Gewebe, 23. feuerfester Stoff, 24. Lebewesen, 26. Berliner Original, 29. lateinisch der Unterwürfige, 33. forstwirtschaftliches Raummaß, 34. japanischer Schriftsteller, 35. Stadt in Algerien, 36. Haustier, 37. Stiff zum Atzen.

- Senkrecht:** 2. Wärrägerfürst, 3. Verpackungsgewicht, 4. Stadt in der Türkei, 5. Quellfluß der Weser, 6. Mitarbeiter von Karl Marx, 7. alte spanische Münze, 8. nordisches Hirschtier, 11. Grundbestandteil, 13. Widerruf, 15. Stadt in der CSR, 17. soviel wie: das gleiche, 18. arabische Hafenstadt, 20. Nebenfluß des Rheins, 22. Himmelskörper (Mehrzahl), 25. Männername, 27. Weinstadt in Italien, 28. Backmasse, 30. rechter Nebenfluß des Oranje, 31. Ort auf der Insel Sachalin, 32. Hülle, Behälter.

### Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 13/60

- Waagrecht:** 1. Epos, 4. Sturz, 7. Tier, 8. Ossa, 10. Hocke, 13. Schanghai, 14. Kehl, 16. Ente, 18. Boccaccio, 21. Athen, 22. Hanf, 23. Baß, 24. Mosul, 25. Efeu.
- Senkrecht:** 2. Posse, 3. Stahl, 4. Sehne, 5. Trog, 6. Reka, 9. Schach, 11. Chanis, 12. Eibe, 14. Kuba, 15. Kanal, 16. Echse, 17. Tonne, 19. Otto, 20. Cebu.